

Konzeption zur Integration der Landeshauptstadt Magdeburg in das Tourismusprojekt „Schwedenstraße“

Erstellt im Auftrag der Stadt Magdeburg durch die Otto-von-Guericke-Gesellschaft-Magdeburg.

Autoren: Frau Dr. Christiane Günzel
Herr Ralf-Peter Weisheit
Herr Dr. Manfred Tröger

Gliederung:

1. Ausgangssituation
2. Vorbemerkungen
3. Zielstellung
4. Voraussetzungsmerkmale
5. Vermarktungsansätze

1. Ausgangssituation

Die „Schwedenstraße“ existiert als Projekt bereits seit Ende 2000. Es ist eine Gemeinschaftsinitiative zwischen Schweden (vertreten durch die schwedische Botschaft), den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg – Vorpommern sowie den Städten Greifswald, Stralsund, Wismar und Wittstock. Träger des Projektes ist die schwedische Botschaft in Berlin mit der Ansprechpartnerin Frau Karla Linke.

Dieses existierende Projekt kann kurz als eine „IT – gestützte Zusammenarbeit zur Förderung von Kulturgeschichte und Tourismus im Rahmen der engen Verbindungen im Ostseeraum“ bezeichnet werden. Schwerpunkt des Projektes ist die Schaffung eines Rahmens für Kontakte zwischen schwedischen und deutschen Institutionen, Unternehmen, Vereinen, Schulen, Partnerstädten usw. Für dieses Projekt wurde eine Website (www.schwedenstrasse.com) erstellt, um vorteilhaft Informationen zu verbreiten. Nach ersten Abstimmungen der Otto-von-Guericke-Gesellschaft mit der schwedischen Botschaft wäre die Einbindung Magdeburgs in das bestehende Projekt wünschenswert.

2. Vorbemerkungen

Auf der Grundlage eines Stadtratsbeschlusses, Beschluss-Nr. 2209-74(IV)08, ein Konzept zur Verlängerung der Schwedenstraße bis nach Magdeburg zu erstellen, wurde die Otto-von-Guericke-Gesellschaft vom Dezernat für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit am 4. Dezember 2008 mit der Erarbeitung einer solchen Konzeption beauftragt.

Magdeburg, die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts, wird kulturgeschichtlich und touristisch bisher vorwiegend durch die beiden Ottos, d. s. Kaiser Otto der Erste und Otto von Guericke repräsentiert. Es gibt jedoch wesentlich mehr zu entdecken und für die Bürger sowie die Gäste der Stadt aufzuspüren, um somit die Ausstrahlung Magdeburgs zu fördern, damit weitere Gäste auf die Stadt aufmerksam werden.

Anliegen dieser Konzeption sind die historischen und auch modernen Verbindungen zu Schweden. Es gibt zwar keine so genannte Schwedenzeit in Magdeburg und Umland, bis auf die Zeit der Besetzung während des Dreißigjährigen Krieges von 1630 bis 1636. In dieser Zeit kam es zu wesentlichen Umgestaltungen im Zuge der Reformation. Historische Dokumente sind dazu vorhanden und bereits aufgearbeitet. Der Bürgermeister der Stadt, Forscher und Wissenschaftler Otto von Guericke, ist an sich bereits ein Forschungsobjekt in Sachen schwedisch-deutscher Geschichte geworden.

In den folgenden Jahrhunderten lassen sich, wenn auch mit ein wenig intensiveren Nachforschungen, Bezüge zu schwedischen prominenten Gästen, ausgewanderten Magdeburgern, Wirtschaftsleuten der Stadt, et cetera finden. Bis heute gibt es zwischen verschiedenen Institutionen, Einrichtungen und Personen Beziehungen zu Schweden. Sie sollen zusammen betrachtet, eventuell auch zusammengeführt und erweitert werden sowohl hinsichtlich einer Werbung für Magdeburg in Schweden als auch umgekehrt.

Doch zurück zu Magdeburg. - In der heutigen schwedischen Öffentlichkeit spielt Magdeburg immer noch eine viel zu geringe Rolle. Das liegt sicher vor allem auch an der jahrzehntelangen Randlage durch die deutsche Teilung. Schwedische Besucherströme gehen aus alter Gewohnheit um Magdeburg und den Großteil Sachsen-Anhalts herum und es kommt meist nur zu einem „Pflichtstopp“ der schwedischen Reisebusse in Lützen, der Gedächtnisstätte für Gustav II. Adolf, auf dem Weg in das weitere Deutschland.

Und doch gibt es ein wachsendes Interesse in Schweden, wie die wohl wichtigste Kulturzeitung des Landes „Kulturens värld“ (13.000 Abonnenten bei 9,2 Millionen Einwohnern) 2002 schrieb:

„Nahe, billig, spannend exotisch. Nach mehr als einem Dezennium liegen für die Schweden weiterhin schwere graue Nebel über der DDR-Welt. Stasi, Honecker, Ulbricht, Trabant sind Namen, die wir lieber verdrängen wollen und Urlaub im Osten? Nein, das kommt nicht in Frage! Aber die Wirklichkeit hat sich verändert – hier gibt es ein blühendes Musikleben und massenhaft kleine idyllische Städte und Städte mit Geschichte, nicht zuletzt für uns Schweden.“

3. Zielstellung

Mit der Integration der Landeshauptstadt Magdeburgs in das Projekt Schwedenstraße soll als Zielstellung die Präsenz der Stadt im internationalen Rahmen und speziell in den nordischen Ländern weiter erhöht werden.

Im Besonderen kommt es darauf an, Magdeburg in den Fokus schwedischer Bürger zu rücken, um über gegenseitige menschliche Kontakte vielseitige Beziehungen nachhaltig auszuprägen.

Die folgenden Merkmale sollen diese Zielstellung als Voraussetzung begründen.

4. Voraussetzungsmerkmale

4.1. Magdeburg im 16. und 17. Jahrhundert

Mit der Ausprägung des Protestantismus durch Martin Luther im mitteleuropäischen Raum gingen von Magdeburg als „Feste der Reformation“, als so genannte „Unseres Herrgotts Kanzlei“ Impulse nach Schweden, so dass durch Lutheraner in Schweden der Protestantismus letztlich als Staatsreligion eingeführt wurde.

Am 23. Mai 1618 beginnt mit dem Fenstersturz zu Prag die erste Phase des „Großen Teutschen Krieges“ (30-jähriger Krieg). In den folgenden Jahren verschärfte sich in den deutschen Ländern die Situation zwischen den katholischen und protestantischen Blöcken derartig, so dass es zu kleineren und größeren kriegerischen Handlungen kam. Genannt seien die Schlacht an der Dessauer Brücke (April 1626) und die Schlacht bei „Luther am Bahrenberg“ (August 1626).

Für die Stadt Magdeburg beginnt ab 1625 eine sehr gefährliche Zeit. Sowohl die katholischen Verbündeten als auch die protestantischen Blöcke ringen um die Vorherrschaft in der Stadt. Nach dem „Frieden in Lübeck“ (Mai 1629) wo der protestantische dänische König Christian der IV. seine militärische Niederlage quittiert bekommt, verschärft Wallenstein die Situation durch die Belagerung der Stadt Magdeburg. Magdeburg bittet die Hansestädte um Vermittlung in der Sache. Die Gesandten der Hanse, Vertreter des Rates Magdeburgs und Wallenstein verhandeln in Wolmirstedt. Die Verhandlungen über eine Aufhebung der Blockade Magdeburgs werden von Wallenstein abgelehnt, denn das „widerspenstige Magdeburg“ will sich den Forderungen Wallensteins nicht beugen.

Bereits 1626 bekennt sich der Rat zum Verteidigungsfall und der Vorbereitung auf eine längere Belagerung der Stadt. So wird Otto Gericke (noch nicht Otto von Guericke) zum Ratsherrn als „Schutzherr“ berufen und als Bauherr zusammen mit seinem Studienfreund Rudolph mit dem Ausbau der Festung betraut. Durch Zwietracht zwischen den Ratsherrn wird der Rat Anfang 1630 von den Bürgern gestürzt. Dem neu gewählten Rat gehören überwiegend Männer lutherischen Glaubens an. Inzwischen hat sich ein Kreis von Verschwörern unter Leitung von Johann Schneidewind gebildet, die dem markgräflichen – schwedischen Kreis zugerechnet werden. Man tritt offen gegen den Kaiser auf und bittet den Markgrafen Christian Wilhelm nach Magdeburg zu kommen, um am allgemeinen Aufstand der Protestanten in Deutschland führend mitzuwirken.

Um die Freiheiten der Stadt zu retten, bleibt den Verschwörern mit Schneidewind an der Spitze nur die Wahl, sich den Schweden zu nähern. Johann Schneidewind hat sich für die Sache Magdeburgs an den Schwedenkönig Gustav der Zweite Adolf, mit der Bitte um Hilfe gewandt. Dieser schickt Johann Stalman als Abgesandten in die Alte Stadt Magdeburg um die Situation zu erkunden. Danach reist Stalman nach Schweden und der König ernennt Stalman als Ambassadeur (Botschafter) im schwedischen Dienst. Mit der Rückkehr Stalmanns in Magdeburg präsentiert er dem Rat einen Vertragsentwurf und verspricht den Schutz des schwedischen Königs. Heimlich findet sich auch der Markgraf Christian Wilhelm in Magdeburg ein und gemeinsam unterschreiben der Markgraf, Stalman und Bürgermeister Kühlewein den Vertrag am 1. August 1630. Der Markgraf erhält erheblich schwedisches Geld und somit kann durch Zulauf von Offizieren und Soldaten eine kleine Armee aufgestellt werden. Dies nun bedingt, dass der schwedische König am 16. August 1630 den Vertrag bestätigt und verspricht den schwedischen Hofmarschall Dietrich von Falkenberg in die Alte Stadt Magdeburg zu schicken.

Nachdem der schwedische König - der „Löwe von Mitternacht“ - im Juli 1630 in Vorpommern mit einem Heer gelandet ist, wird er in der Sache Magdeburg ständig von seinem Botschafter Stalman informiert. Da sich die Situation Magdeburg von außen und innen immer mehr zuspitzt, beschließt der König, den erfahrenen Kriegsmann Falkenberg im Oktober nach Magdeburg zu schicken.

Falkenberg kommt anstelle des Königs und bestätigt dem Rat mit Hand und Siegel die Ratifizierung des Vertrages. Oberst von Falkenberg reorganisiert die Truppen und legt 3000 Mann Fußvolk und 300 Reiter in die Stadt. Die Befestigung der Stadt wird verbessert, so lässt er das „Neue Werk“ in der Nähe des Welschen Turmes (heute Lukasklause) anlegen und verstärkt somit eine Schwachstelle der Befestigung Magdeburgs.

Falkenberg geht konsequent gegen die Uneinigkeit im Rat vor und es gelingt ihm, der markgräflich-schwedischen Verschwörung zum Erfolg zu verhelfen. Im Winter 1630/31 lässt Falkenberg gemeinsam mit Festungsbauingenieuren und dem Schutzherrn Gericke weitere neue Werke, Schanzen und Reduiten anlegen.

Falkenberg kann in Magdeburg über 7250 Mann verfügen. Der kaiserliche Feldherr Tilly hat vor den Toren 33 000 Mann zu Fuß und 9 000 zu Pferde Ende April 1631 versammelt. Tilly meldet seinem Kaiser den Beginn der harten Belagerung Magdeburgs. Er will nach der Niederlage in Frankfurt/Oder einen Sieg und somit die „Hochzeit mit der Magdeburger Jungfrau“. Der gewaltige Angriff auf die Stadt beginnt und wird nach heftiger blutiger Gegenwehr am 10. Mai 1631 mit der totalen Zerstörung Magdeburgs beendet. Der Beschützer Magdeburgs Oberst Falkenberg wird tödlich bei den Straßenkämpfen verwundet. Der Botschafter Stalman kann zu seinen Schweden fliehen. Zahlreiche Ratsherren sind gefallen. Die Bürgermeister Schmidt, Kuhlewein und Westphal sowie der Ratsherr Gericke, haben sich ins das Haus des Kaisertreuen Alemann geflüchtet und sind somit vor den kaiserlichen Truppen gerettet. Die kaiserliche Soldateska mordete, brandschatzte, vergewaltigte, erpresste und plünderte vorwiegend in protestantischen Familien und deren Häusern.

Mit der folgenden schwedischen Besetzung lief es, bezogen auf Plünderungen und Raub, ähnlich. Die Kriegsbeute aus Magdeburg im heutigen Schweden ist dafür ein Beweis.

Otto Gericke (später Otto von Guericke) 1602 – 1686 wurde als Sohn eines in Magdeburg ansässigen Patriziergeschlechtes geboren. Die Vorfahren waren stets Ratsherren beziehungsweise Schöppen. Seit 1626 war der Ratsherr Gericke mit der Aufgabe als Schutzherr betraut und somit zuständig für die gesamte Festung und die Verteidigungsvoraussetzungen der Stadt. Ab 1630 gab es ständige Kontakte mit dem schwedischen Oberbefehlshaber Falkenberg mit dem Ziel, die Festungsanlagen auszubauen und zu erweitern. Schwerpunkt war die Erweiterung der Festung am nordöstlichen Teil der Stadt sowie der Bau des „Neuen Werkes“ unmittelbar neben dem Welschen Turm (Lukasklause). Nach der Zerstörung der Stadt Magdeburg flieht Gericke und geht als Bauoffizier in den schwedischen Dienst.

Er traf sich mit König Gustav Adolf in Erfurt. Als Festungsbauer erhält er den Auftrag vom König, die schwer beschädigte Cyriaksburg in Erfurt wieder als Festung herzustellen. Mit der schwedischen Besetzung Magdeburgs kehrt Gericke in die Stadt zurück.

Als wichtigster Verbündeter Magdeburgs beim Streben nach Wiederaufbau und der Durchsetzung politischer Ziele, kamen die Schweden in Betracht. Sie hatten den Magdeburgern das Versprechen gegeben, die zerstörte Stadt in alter Größe wieder herzustellen. Gemeinsam hat Gericke mit den Schweden die Stadt neu vermessen und den Plan zum Wiederaufbau erstellt. Nach dem Tod des Schwedenkönigs 1632 in Lützen sanken die Aussichten zum Wiederaufbau der Stadt erheblich.

Gemeinsam mit den Schweden erarbeitete Gericke eine neue Schul- und Kirchenordnung mit starker evangelischer Prägung. Gericke verhandelte und schrieb sich mit zahlreichen hochgestellten schwedischen Persönlichkeiten. So mit der Königin Christina, Feldmarschall Lennart Torstensson, General Carl Gustav Wrangel, Graf Johan Axelsson Oxenstierna (Königlich schwedischer Bevollmächtigter), Friedrich Bohle und Matthias Bjorenslo (schwedische Legaten), General Axel Lillie, General Johan Banér, Freiherr Alexander Erskine, General Hans Christoffer Graf von Königsmarck u.a.m.

Mit den zuvor genannten Personen hat Gericke bis weit nach dem Westfälischen Friedensschluss 1648, dann als Bürgermeister und Abgesandter der Stadt Magdeburg verhandelt. Der schwedische Kanzler Oxenstierna, der nach dem Tod des Schwedenkönigs 1632 die Oberheit über die schwedischen Truppen übernehmen musste, weilte 1635 in Magdeburg. Mit Gericke verhandelte er im Juli 1635 mit rebellierenden Offizieren, die beabsichtigten, auf die Seite der Sachsen überzugehen.

Im Dezember 1645 reiste Gericke zum schwedischen Feldmarschall Lennart Torstensson nach Leipzig zum Verhandeln über die Reichsfreiheit Magdeburgs. Im Februar 1646 erhielt er eine Audienz beim schwedischen Geheimen Hof- und Kriegsrat Alexander Erskine, mit dem er zahlreiche Verhandlungen zum Anliegen Magdeburgs führte. Noch im Jahr 1646 erfolgten 5 Abschiedungen mit diplomatischen Aufträgen zum Feldmarschall Torstensson.

Nachdem Gericke zu einem der vier Bürgermeister berufen wurde, führte er zahlreiche diplomatische Verhandlungen. So nahm er über Monate im schwedischen Lager in Osnabrück an den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden teil.

Gericke begann in diesem Jahrzehnt mit seinen wissenschaftlichen Versuchen zum Vakuum und zur Elektrostatik. Seine Experimente wurden von Caspar Schott veröffentlicht. Gericke selbst experimentierte im Rahmen von Wartezeiten vor den Verhandlungen vor erlauchtem Publikum, so auch vor Schweden. Sehr stark interessierte sich die wissenschaftlich orientierte schwedische Königin Christina für Gericke's Arbeiten. Beide führten einen regen wissenschaftlichen Schriftwechsel. Auf bisher nicht bekannten Weg gelangten Gericke's Experimentiergeräte, so die Luftpumpe 3. Bauart und die großen Halbkugeln nach Schweden. Auf der Grundlage der Inhalte aus Gericke's wissenschaftlichem Hauptwerk, begannen die berufenen Herren der Ritterakademie in Stockholm mit den Gericke-Geräten zu experimentieren und über die Ergebnisse zu diskutieren. Die Gericke Originalgeräte sind bis heute in Schweden an der Universität Lund erhalten und sind als Dauerleihgabe im Technikmuseum Malmö in einer Gericke-Ausstellung zu bewundern.

4.2. Magdeburgs fortwirkende industrielle und kulturelle Verbindungen mit Schweden nach dem Ende der norddeutschen Schwedenzeit im 19. Jahrhundert

Im Zuge der Industrialisierung entwickelte sich die Stadt zunächst vor den Toren zu einer Stadt des Maschinenbaus. Große Firmen wie Schäffer & Budenberg hatten Handelskontore auch in Malmö und Stockholm. Weitere Kontakte wie die der Firma Gruson, später Krupp-Gruson bleiben zu erforschen.

Im 20. Jahrhundert ist aufgrund der Zwänge des Versailler Vertrages auch mindestens eine in Magdeburg ansässige Firma nach Südschweden ausgewichen, um kriegsrelevante Produktion und dazugehörige Forschungen dort durchzuführen.

In den 1920er Jahren gab es sogar einen schwedischen Honorarkonsul in Magdeburg, Herrn Joop, dessen Enkel heute ein Hotel in Magdeburg besitzt.

In der Kleinindustrie ist vor allem ein Gegenstand für das Projekt wichtig, da er sogar die schwedische Sprache um einen Neologismus bereicherte: der „magdeburgare“.

In Schweden versteht man unter einem „magdeburgare“ (wörtlich „Magdeburger“) eine diatonische Handharmonika, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Magdeburg gefertigt wurde. Dieses Wort ist in der schwedischen Sprache auch heute gebräuchlich. Es wird sogar synonym für Akkordeons verwendet, die später und an andern Orten gebaut wurden. In Magdeburg wurden Harmonikas erstmals billig und in großer Anzahl produziert. Aus einem teuren Instrument wurde so eines für den Massenbedarf. Eine Magdeburger Harmonika kostete um das Jahr 1900 etwa 15 Reichsmark. Die Instrumente fanden besonders bei der schwedischen Volksmusikbewegung, den „spelmän“, so großen Anklang, dass man sie nach dem Ort ihrer Herstellung benannte. Die Firma Gessner war im 19. Jahrhundert (ab 1845) in Magdeburg ansässig und produzierte Handharmonikas. Das Musikmuseum Stockholm besitzt 15 Gessner-Instrumente.

Zu Kontakten zwischen Künstlern, seien es Schriftsteller, Musiker, bildende Künstler und Architekten, ist ebenfalls noch viel zu entdecken. So hielt sich z.B. August Strindberg bekanntlich von 1892-1899 in Berlin auf. Es ist anzunehmen, dass er auch andere deutsche Städte in der Nähe bereiste.

Nach dem 2. Weltkrieg entstand die Technologie der Großblockplattenbauweise. Vorfabrizierte Bausysteme wurden entwickelt. Mehrfamilienhäuser konnten so in rascher Folge entstehen. Schweden beschloss 1965, innerhalb von zehn Jahren eine Million Wohnungen zu bauen und war ein Vorreiter und – damals uneingestanden – ein Lehrmeister für die DDR und ihr Wohnungsbauprogramm. Dieses begann 1972 und es sollten bis 1990 3 Millionen neue Wohnungen geschaffen werden. Das so genannte „Millionenprogramm“ der Schweden ging dem Wohnungsbauprogramm der DDR zeitlich etwas voraus. Im Ergebnis entstanden ähnliche technologische Lösungen, aber auch ähnliche soziale Probleme in den Wohngebieten.

Schwedische Besucher werden sich dafür interessieren, dass in Magdeburg auf dem Großen Werder in der Oststraße 7c ein Gebäude steht, das man als erstes mit Leichtbaustoffen vorgefertigtes Montagehaus bezeichnen kann. Geschaffen wurde es 1927 als Versuchsbau von dem Architekten Johannes Göderitz (1888-1978). Es besteht aus fabrikmäßig hergestellten Einzelplatten, diese wiederum aus einem Holzrahmen mit einer Außenschicht aus Eternit und einem Wärme dämmenden Luftkammersystem. Dieses Haus speichert bei sehr geringer Wandstärke große Wärmemengen.

Im Zusammenhang mit der Großblockplattenbauweise gibt es eine interessante Beziehung zu einem Nachfahren der auch in Magdeburg bis 1945 produzierenden Junkers AG: Helmut Junkers, Bauexperte und Inhaber der Göteborger Firma „Junkers Technik“, ist der Neffe des deutschen Flugzeugkonstruktors Hugo Junkers. Er lebt in Schweden und hat sich als Planer und Ingenieur am „Millionenprogramm“ beteiligt. Heute arbeitet er daran, mehrstöckige Großblockbauten durch Abnahme von Geschossen aufzuwerten. Gleichzeitig hat er interessante Projekte zur Wiederverwendung der Platte entwickelt, die in Schweden, in Russland, in Bosnien und in Deutschland erprobt wurden. Er kennt Magdeburg von einem Vortragsbesuch und war mit seiner Begleitung beeindruckt von der kulturellen Seite unserer Stadt.

In der Gegenwart stehen vor allem die Otto-von-Guericke-Gesellschaft und die Deutsch-Schwedische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt für intensive Kontaktpflege und Beziehungen mit Schweden:

Die berühmten Halbkugelversuche und die Guericke Wanderausstellung wurden bereits mehrere Male in schwedischen Metropolen wie der Hauptstadt Stockholm, Uppsala, Malmö und Skorkloster gezeigt.

Eine Lehrerweiterbildung wird in Magdeburg seit Jahren über die vermittelnde Universität Uppsala mit schwedischen Pädagogen durchgeführt. An der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg finden seit 4 Jahren regelmäßig Schwedischkurse auf verschiedenen Niveaustufen statt, seit einem Jahr unterstützt durch Svenska Institutet (SI), das für die Verbreitung von schwedischer Sprache und Kultur weltweit verantwortlich ist.

An der Universitätssportgruppe gibt es seit 16 Jahren eine Skigruppe, die trainiert und am bekannten Vasaloppet von Sälen nach Mora teilnimmt.

Schwedische ERASMUS-Studierende verirren sich seltener hierher, Studierende der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg nehmen zahlreicher an den englischsprachigen Programmen schwedischer Hochschulen teil. Schüleraustausch gibt es vereinzelt und auf Privatinitiative.

Aktuell ist „Solibro“, die Firmengründung eines Deutsch-Schwedischen Konsortiums im Bitterfelder Raum, ein Großbetrieb zur modernsten Herstellung von Solarzellen.

5. Vermarktungsansätze der Konzeption und Kommunikationsziel

5.1. Worauf können wir aufbauen und was wäre für die Schweden und die Deutschen von Interesse?

- Zerstörung Magdeburgs im 30- jährigen Krieg und die Besetzung von 1630 bis 1636 durch die Schweden
- Tod des Königs in der Nähe von Lützen 1632
- Otto Gericke als schwedischer Offizier, später Verhandlungsführer mit den Schweden
- General Wrangel heiratet Gräfin von Salvius aus Calbe an der Saale. Aus seinem Kriegstantiemen baut er das Schloss „Skorkloster“ und richtet mit seiner Frau ein „Magdeburg – Zimmer“ ein (mit wunderschöner Möblierung)
- Gericke's wissenschaftliche Ergebnisse wurden in Schweden bekannt. An der Ritterakademie wurden seine Experimente nachvollzogen. Heute befinden sich im Technik – Museum Malmö die Originalexperimentiergeräte und außerdem ist in einer Sonderausstellung der Halbkugelversuch mit Pferden in einem Spiegelkabinett zu betrachten
- Kriegsbeuten aus Magdeburg in Form kirchlicher Gegenstände sind in der Kunstkammer Stockholm und im Dom zu Uppsala zu besichtigen.
- In der Rüstkammer Stockholm sind das Pferd sowie viele Gegenstände, wie Kleider und Waffen des in Lützen gefallenen Königs zu sehen
- In der Ritterholmkirche können die Säрге mit bestatteten Königen und hohen Persönlichkeiten Schwedens betrachtet werden; gleiches gilt für den Dom zu Uppsala
- Im Kriegsarchiv zu Stockholm liegen zahlreiche verschiedenste Pläne für und um Magdeburg; der bekannteste Originalplan ist der von Gericke gezeichnete Stadtplan zum Wiederaufbau der Stadt
- Im Schloss Gripsholm, mit der größten Porträtsammlung Schwedens, hängt ein Ölgemälde Gericke's, das ihn als Delegierten bei den Friedensverhandlungen 1648 in Osnabrück zeigt

- Die Benennung der Ziehharmonika als „magdeburgare“ ist den meisten Schweden bekannt und stellt einen echten Bezug zur Stadt her
- Mehr als 130 schwedische Lehrer, die zur Weiterbildung in Magdeburg weilten, setzen in ihrem Deutschunterricht verschiedenste Unterrichtsmittel über Magdeburg ein
- Die entwickelten Kontakte durch die Guericke-Gesellschaft und Deutsch-Schwedische-Gesellschaft, so zu den verschiedenen Archiven, zahlreichen Museen, Universitäten wie Lund und Uppsala, zur schwedischen Botschaft in Berlin, zu vielen schwedischen Bürgern sowie die 12 schwedischen Mitglieder in der Guericke-Gesellschaft erhöhen den Bekanntheitsgrad Magdeburgs.
- Deutsch - Schwedisches Großunternehmen im Bitterfelder Raum („Solibro“) als Solareinrichtungshersteller.

Darüber hinaus wäre festzustellen, dass

- die Einstellung zu Kultur- und Bildungsreisen aufgrund des hohen Bildungsstandes für die meisten Schweden positiv ist,
- die Geschichte des Landes – insbesondere die Großmachtzeit – in der Regel gut bekannt ist,
- Kurzreisen im Trend sind,
- Kaufkraft und Reiselust vorhanden sind (Weihnachtsmarkt in Magdeburg),
- schwedische Reiseanbieter gut arbeiten, es gibt sogar organisierte Reisen von Gewerkschaften und Parteien.

5.2. Mögliche Ansprechpartner

- Schwedische Botschaft Berlin
- Schwedische Medieneinrichtungen
- Schwedische Organisationen und Einrichtungen
- Schwedische und deutsche Reiseanbieter
- Deutsche Medien, wie Regionalzeitungen, MDR, regionales Fernsehen, Videoanbieter, Stadtseite Magdeburg
- Goethe – Institut Stockholm

5.3. Projektvorschläge

Bei den nachfolgenden Projektvorschlägen handelt es sich um eine erste Zusammenstellung von Ideen. Die Zeitschienen, Verantwortlichkeiten und Kosten sind weiter zu konkretisieren:

- Seiten des städtischen **Internetportals** www.magdeburg.de bzw. www.magdeburg-tourist.de auf Schwedisch gestalten (eine Arbeitsgruppe des Sprachenzentrums der Universität kann dafür beauftragt werden)
- **Journalistenreise** organisieren
Ausarbeitung und Vorstellung von Reiserouten für schwedische und deutsche Touristen; Teilnehmer sowohl deutsche als auch schwedische Journalisten
- **Schwedenfest** mit städtischer Prominenz (im Sommer 2010 ?)
Veranstaltungsort könnte das neue „Guericke-Zentrum“ werden. Dort wird auch eine Teilausstellung über Schweden und Magdeburg zu sehen sein. Bei der Vorbereitung sollte ggf. eine schwedische Veranstaltungsagentur einbezogen werden
- **Harmonikatreffen** in Magdeburg unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters, gestaltet von Musikschulen und Musikvereinen schwedischer und deutscher Musikfreunde
- **Weiterbildung** schwedischer Lehrer im November 2009, geleitet durch die Otto-von-Guericke-Gesellschaft
- **Internationale Tagung** zu Themen der Lehrerweiterbildung mit Vertretern der nordischen und baltischen Länder im Mai 2010 in Magdeburg, Gemeinschaftsveranstaltung der Einrichtungen Uni Uppsala, Uni Magdeburg und der Otto-von-Guericke-Gesellschaft.
- **Vorträge** schwedischer Experten zu kulturellen geschichtlichen Themen mit Beginn 2010, initiiert durch die Otto-von-Guericke-Gesellschaft und gemeinsam mit anderen Organisationen und dem Svenska-Institutet (SI) und der schwedischen Botschaft.
- **Werbetour durch Süd- und Mittelschweden**, organisiert von deutschen und schwedischen Reiseanbietern, bspw. TOP – Reisen Burg; diese sind im Verbund mit weiteren Anbietern organisiert (Reiserouten im Großraum Magdeburg und für Schweden im Anhang).
- **T-U-R Göteborg**
Prüfen, ob Teilnahme mit einem Stand im März 2010 auf der größten skandinavischen Reisemesse als Gemeinschaftsaktion vom Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V., MMKT GmbH , Landesmarketinggesellschaft und Otto-von-Guericke-Gesellschaft.

Die laufenden Aktivitäten der Otto-von-Guericke-Gesellschaft im Umgang mit Schweden werden fortgesetzt:

- > Betreuung der schwedischen Mitglieder der Otto-von-Guericke-Gesellschaft
- > Lehrerweiterbildung von schwedischen Lehrern in Magdeburg

- > Erarbeitung und Vertrieb von Unterrichtsmaterialien über Magdeburg zum Einsatz an schwedischen Schulen
- > Vorbereitung von wissenschaftlichen Vorträgen durch Schweden in Magdeburg und umgekehrt in Schweden
- > Vorbereitung einer internationalen Konferenz mit Vertretern der nordischen Länder und aus dem Baltikum
- > Aktivitäten zum Einsatz der Otto-von-Guericke-Wanderausstellung und der Guericke-Experimente in Schweden; Organisation und Durchführungsverantwortung durch die Guericke-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Als Anregungen sind Überlegungen zum Schüler- und Jugendaustausch sowie zu Städtepartnerschaften (Uppsala oder Malmö) zu verstehen.

Zusammenfassung

Das vorliegende Konzept ist als Entwurf zu betrachten. Dieser Entwurf erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Diskussion darüber und in der Folge Präzisierung ist von Amt wegen vorzunehmen.

Die Entscheidung über eine Annahme trägt der Stadtrat und erst dann sollte die Stadt den Antrag um Aufnahme in den Touristenpfad „Schwedenstraße“ bei der schwedischen Botschaft stellen.

Die Entwurfsverfasser sind bereit, auch in der Folge gemeinsam mit Partnern zu einem Gelingen des Projektes beizutragen.

Anlage: Reisevorschläge für Schweden und Deutsche in beiden Ländern

Anlage zur Konzeption

Reiseansätze für Schweden und Deutsche in beiden Ländern

Die in der Folge im Ansatz dargestellten Reisevorschläge sind von den zuständigen Einrichtungen, wie Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V., MMKT GmbH sowie insbesondere als Gemeinschaftsaktion von schwedischen und deutschen Reiseanbietern im Zusammenwirken mit der Otto-von-Guericke-Gesellschaft auszuarbeiten und in der Folge anzubieten.

- 1. Bildungsgruppenreisen** für Schweden nach Magdeburg, in das Magdeburger Umfeld sowie nach Sachsen-Anhalt, insbesondere unter kulturhistorischen und wissenschaftlichen – technischen Aspekten.

Reisedauer: (vorgeschlagen) maximal eine Woche
Veranstaltungsort: Guericke-Zentrum (Lukasklause)
Unterbringung: Hotel oder auch Jugendherberge

Thema: „Auf den Spuren der Schweden in Magdeburg“

Schwerpunkte:

- Vorträge zu den historischen Bezügen, (Luther in Magdeburg, Magdeburg als „Herrgotts Kanzlei“, Festung Magdeburg, 30-jähriger Krieg – Magdeburg und Schweden)
- Stadtrundgang beginnend am Welschen Turm (Lukasklause) und zu den erhaltenen Festungsteilen,
- Vorträge zum Thema Otto von Guericke und seine Gesamtpersönlichkeitsleistungen
- Führung durch das Otto-von-Guericke-Museum und durch die Universität,
- Halbtagesfahrten auf den Spuren der Schweden im Magdeburger Umfeld, so nach Wanzleben, Egeln und Schönebeck,
- Einführung durch Vortrag zur allgemeinen Stadtgeschichte (Kulturhistorisches Museum),
- geführte Stadtrundgänge mit Dom, Hundertwasserhaus, Parks, Buga-Gelände mit Jahrtausendturm u.a.m.
- Podiumsdiskussion zum aktuell-politischen Geschehen im Rathaus mit Vertretern der Stadt,
- Besuch von technologischen Einrichtungen,
- Kulturelle Veranstaltungen für Deutsche und Schweden

Zusätzlich: Mögliche Tagesexkursion

- Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg (mit Umfeld Wörlitz) sowie eine Betriebsbesichtigung einer deutsch-schwedischen Firma in Bitterfeld („Solibro“ / Solarzellenproduktion)
- Gedenkstätten der Schweden in Lützen und Weißenfels

2. Gruppenreisen in Schweden für Schweden und Deutsche

Reisedauer: Minimum eine Woche

Thema: „Auf Magdeburger Spuren in Schweden“

Schwerpunkte:

- **Malmö** Technisches Museum mit Guericke-Ausstellung
- **Schloss** Schloss Löfstad (Feldmarschall Axel Lillie) nahe der Autobahn nach Stockholm
- **Stockholm**
 - > Rüstkammer im Schloss
 - > Kriegsarchiv, Plan zum Wiederaufbau der Stadt Magdeburg
 - Pläne der Schweden in Magdeburg
 - > Ritterholm – Kirche / Ritterakademie
 - > Kunstkammern mit Schätzen als Kriegsbeute aus Magdeburg
 - > Technik – Museum mit Teilausstellung Guericques
 - > Deutsche Kirche
 - > Stadtrundgänge u.a.m.
- **Skokloster** > Besichtigung des Schlosses Skokloster (General Wrangel) mit Magdeburg – Zimmer und Familienporträts (insbesondere seiner Ehefrau Gräfin von Salvius aus Calbe an der Saale)

Hinweis: Kann in wunderschöner Landschaft per Schiff über den Mälaren (drittgrößter schwedischer See) von Stockholm oder Uppsala erreicht werden.
- **Schloss Gripsholm**
 - > Porträtsammlung der Delegierten zum Westfälischen Frieden, Porträt Otto Gerickes
 - > Grab von Tucholsky auf dem Ortsfriedhof
 - > Wunderbare Landschaft (Seen – Wälder – Schloss)

- **Uppsala**
 - > Universitätsmuseum „Gustavianum“ mit Celsius – Ausstellung (geringe Anteile zu Guericke)
 - > Anatomie – Hörsaal
 - > Schloss mit Ausstellung zur Reformation
 - > Bibliothek mit Silberbibel und Sammlung eines Lützener Bürgers über König Gustav-Adolf

Hinweis: Die Reise sollte natürlich in Verbindung mit den schönen schwedischen Landschaften organisiert werden.

Weitere Reisevorschläge:

3. Kurzgruppenreisen nach Magdeburg zum Besuch des Weihnachtsmarktes und zum Einkaufen (Shoppingtouren).
4. Kurzreisen für Gruppen und Einzelpersonen im Rahmen 800 Jahre Dom und Ausstellungen zum Mittelalter.
5. Organisation von kulturellen Veranstaltungen, wie z.B. ein Harmonika – Treffen mit dem „Magdeburgare“
6. Angebot an Sprachreisen (deutsch für Schweden und schwedisch für Deutsche), organisiert von den Magdeburger Hochschulen.
7. Teilnahme am Wasa – Lauf (Information und Vorbereitung bei der Sportgruppe der Uni Magdeburg)